

Goslarische Zeitung

vom: 7. Mai 2016

Altes Handwerk erwacht wieder zum Leben

Zweitägiger Damast-Schmiedekurs in den alten Rammelsberger Werkstätten – Wertvolle Stücke entstehen: Tschepmesser

Von Ellen Garthoff

Die Kohlen in den Essen glühen, das Feuer brennt und Funken sprühen, wenn der Lufthammer auf den glühenden Stahl schlägt.

In der original erhaltenen Schmiede am Rammelsberg wird wieder gearbeitet: Bei einem Kurs können die sechs Teilnehmer, alleamt Männer, das Damastschmieden erlernen und dabei, wie die Schmiede zu Zeiten des Bergbaus, ein Tschepmesser anfertigen.

Es wurde als typisches Werkzeug der Bergleute verwendet, um das Gestein im Berg anzukratzen, um nach Erzadern zu suchen oder Holzstufen für die Leitern im Stollen an den Enden anzuspitzen.

Damast-Klingen sind sehr widerstandsfähig. Meist werden mehrere Eisen- und Stahlsorten dafür verwendet. Durch die bis zu 112-fache Schichtung des Metalls entsteht ein besonders robustes Werkzeug.

Unter der Anleitung von Schmied Rüdiger Willecke aus Winterberg, den Ralph Siegemund, technischer Leiter und Restaurator am Rammelsberg, extra für den Kurs nach Goslar eingeladen hat, kann es losgehen: Die zwei Essen, Öfen zum Erhitzen des Stahls, sind bereits befeuert, die Kohle glüht und es riecht nach Rauch. Nacheinander können die Teilnehmer ihre Stahlblöcke aus sieben Schichten Werkzeug- und Baustahl nun in den Öfen erhitzen.

Hute stehen noch zwei Essen in der Schmiede, früher wurde an sechs Öfen gleichzeitig Werkzeug für die Bergleute geschmiedet. Die Fettkohle in den Essen erhitzt den Stahl innerhalb von zehn Minuten auf eine Temperatur von 1200 Grad. Währenddessen muss der Stahl im Feuer mehrmals gedreht und die weiße Glut der Kohle, die sogar eine Temperatur von 3000 Grad erreicht, immer wieder um den Stahlblock gesammelt werden. Wenn man bei diesen Temperaturen der Glut an der Esse steht, kann es schon ziemlich warm werden. Doch dies gilt es auszuhalten, um den Stahl weiter zu drehen. Auf alle Seiten des Blocks muss Quarzsand mit einem Löffel aufgetragen werden. Dieser verhindert, dass sich das Material mit dem Sauerstoff der Luft verbindet und Rost ansetzt. Doch all der Schweiß lohnt sich am Ende, denn: Je genauer die Arbeit und gleichmäßiger das Erhitzen, desto schöner wird am Ende die Maserung und somit steigt auch der Wert des Messers.

Die Tschepmesser, die an diesem Wochenende entstehen, haben einen Wert von „600 bis 700 Euro“, schätzt Willecke. Für den Kurs samt Imbiss und Materialien für die Messer hat jeder Teilnehmer 280 Euro gezahlt – das lohnt sich, denn jeder kann



In den alten Rammelsberger Werkstätten entstehen in zweitägigen Damast-Schmiedekursen wertvolle Stücke.

Fotos: Garthoff

seine geschmiedeten Werke behalten. Allerdings ist viel Arbeit nötig, bis die Klinge fertig ist. Hat der Stahl die richtige Temperatur erreicht, gilt es schnell zu sein: Jeder Teilnehmer muss mit dem glühenden Metall den nächsten Arbeitsschritt starten: das Schweißen am Lufthammer. Der Wechsel vom Erhitzen zum Schweißen muss schnell erfolgen, damit das Material nicht zu viel Temperatur verliert. Am Lufthammer wird der Stahl auf einen Block unter den Bolzen der Maschine gelegt. Per Fußbewegung wird der Lufthammer gesteuert. Durch die Kraft des Bolzens, der 150 Kilogramm wiegt und durch den Stoß eine Wirkung von mehreren Tonnen erreicht, werden die sieben Schichten Stahl fest miteinander verbunden.

Auch Vorsicht ist geboten, denn sobald der Bolzen des Lufthammers auf den heißen Stahl trifft, fliegen Funken meterweit durch die Schmiede. Deshalb tragen die Kursteilnehmer auch Schutzkleidung. Sie sind mit Schürzen, Schutzbrillen und Handschuhen ausgerüstet.

Während der Hammer immer wieder auf den Stahlblock trifft, muss der Stahl kontinuierlich gedreht werden, um die Grundform beizubehalten.

Solange der Stahl nach dem Schweißen noch heiß ist, muss er in der Mitte des Blocks gefaltet werden. Hierbei

ist nicht nur Schnelligkeit, sondern auch Teamarbeit und Genauigkeit gefragt. Während einer der Männer den Stahl auf einen Bock legt und einen Meißel auf dessen Mitte richtet, muss ein Anderer mit einem Hammer im richtigen Winkel und mit viel Kraft treffen, um an dieser Stelle eine Kerbe in den Stahl zu schlagen.

Die beiden entstandenen Seiten des Stahlblocks werden unter Verwendung eines Vorschlaghammers zusammengefügt. Anschließend wird der Stahlblock, der nun aus 14 Schichten besteht, wieder erhitzt. Diese Kombination aus Erhitzen, Schweißen und Falten wiederholen die Teilnehmer, bis ihr Stahlblock aus 112 Schichten besteht. So fließt im Laufe des Wochenendes viel Schweiß, reine Muskelkraft ist von den Männern gefordert. Nach dem letzten Schweißen muss die Klinge poliert und schließlich in Öl gehärtet werden, bevor sie im letzten Schritt mit dem Holzgriff zusammengefügt wird und das Messer somit fertig ist.

„Ich bin gelernter Schmied und habe wieder Lust bekommen. Zu Hause habe ich mir eine eigene Esse gebaut“, erzählt Thomas Bringmann (52), aus Kirchvorbls, der nach Goslar kam.



Ziel: Ein Tschepmesser herstellen.



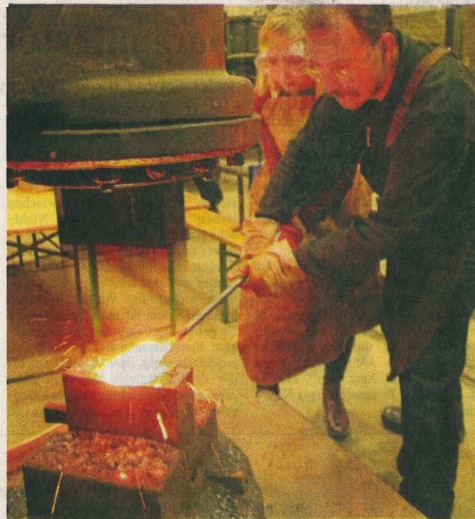
„Der Kurs ist die absolute Krönung: Damastschmieden, der Rammelsberg und ein Tschepmesser herstellen – Was gibt es Besseres?“, sagt Arnold Klopke (60) aus Othfresen begeistert.



„Seit einem Jahr stelle ich selbst Messer her. Jetzt professionell Damastschmieden zu lernen ist toll, weil es eine hohe Kunst des Schmiedens ist“, sagt Paul Siegel (26), der aus Thale angereist ist.



„Ich wollte schon immer mal selbst Schmieden, wie es früher gemacht wurde. Es ist viel komplizierter und zeitaufwendiger als zuerst gedacht“, erzählt Tobias Eckhof (22) aus Goslar.



Der Schmied hilft mir beim kräftezehrenden Eigenversuch.

Doch die ganze Arbeit zahlt sich am Ende aus, denn jeder der Männer schmiedet bis zu zwei Messer und hat damit nicht nur ein Stück harte Arbeit, sondern auch ein sehr wertvolles Messer in der Hand. Je mehr

Schichten die Klinge hat, desto robuster und wertvoller ist sie. Außerdem ergeben sich durch die Schichtung nach dem Polieren und Ätzen Maserungen und Muster im Messer. Dabei gilt: Je mehr Lagen Stahl, desto feiner wird das Muster. Je nach Aussehen kann dies den Wert des Messers steigern.

Der nächste Damast-Schmiedekurs wird voraussichtlich am 17. und 18. Juni stattfinden. Und auch in Zukunft soll es weitere Kurse geben: „Aufgrund der guten Resonanz wollen wir das Ganze jetzt öfter anbieten“, erzählt Siegemund. Weitere Informationen gibt es bei Ralf Siegemund, Telefon (0 53 21) 75 02 04 oder Mail technik@rammelsberg.de.

